

«Zuhause ist für mich an verschiedenen Orten»

Annina Mosimann ist Künstlerin aus Utzigen. Ihr Fokus liegt auf der Kunstform des Figurentheaters. Damit vereint sie ihre diversen künstlerischen Tätigkeiten. Ihr aktuelles Stück «Bestiarium» kommt 2025 auch nach Vechigen. Ein Interview mit der Künstlerin.

VECHIGEN-UTZIGEN

Annina Mosimann ist Puppenspielerin, Performerin, Musikerin und bildende Künstlerin. Die 32-Jährige studierte Bildende Kunst an der HSLU Luzern und zeitgenössische Puppenspielkunst an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, wo sie 2021 mit dem Bachelor abschloss. Sie arbeitet als freischaffende Künstlerin in eigenen Projekten und in verschiedenen Theaterproduktionen in der Schweiz, Deutschland und Frankreich. Kollaborationen unterhält sie u.a. mit dem Puppentheater Magdeburg, Elise Vigneron, Julika Mayer, Nicole Mossoux und Renaud Herbin. In ihrer eigenen künstlerischen Arbeit ist sie besonders von Themen des Unbewussten und des Traums fasziniert und erforscht ausserdem das Zusammenspiel von Klang und Bewegung. Der Fokus liegt auf Figuren, Objekten, Material und dem menschlichen Körper. Ihre Arbeiten bewegen sich an der Schnittstelle von darstellender und bildender Kunst sowie experimenteller Musik.

Bantiger Post: Was verbindet Sie mit Utzigen?

Annina Mosimann: In Utzigen bin ich aufgewachsen. Hier habe ich mein allererstes Theaterprojekt durchgeführt mit zwei Kolleginnen; Premiere war damals in der alten Müli Deisswil und das Thema war zufälligerweise «Heimat».



Bild: Christian Glaus

Macht auch Halt in Vechigen – «Bestiarium» Holzkiste

Was verbinden Sie mit Utzigen?

Lange Jahre war ich auf Reisen – vor allem auf dem südamerikanischen Kontinent und später habe ich in Stuttgart zeitgenössisches Figurentheater studiert. Ich habe also über längere Etappen nicht in der Schweiz gelebt und «Zuhause» ist für mich an vielen verschiedenen Orten. Als freischaffende Figurenspielerin bin ich auch jetzt die meiste Zeit des Jahres auf Achse. Ich arbeite oft als Interpretin nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Theaterprojekten im Ausland, in Deutschland und Frankreich. Auf Sommer-Tour ist so dann häufig mein kleiner Bus mein fahrendes Zuhause.

Beim Spielen an internationalen Festivals und Theatern ist mir aufgefallen, dass diese Anlässe meistens in grossen Städten stattfinden. Daraus kristallisierte sich derzeit einer meiner grössten Wünsche heraus: Ein Stück spielen zu können, das auch noch andere Orte erreichen kann. Orte, wo das Theater vielleicht nicht so oft hinkommt, eher periphere Orte, wie Utzigen oder Vechigen zum Beispiel, oder Schulzimmer, Bibliotheken, Innenhöfe und so weiter. Ich glaube es ist wichtig, dass das Theater als Kunstform überall hinkommt und nicht nur in den Kunstblasen der Grossstädte bleibt. Und so hat sich im Wesentlichen das Grundkonzept von meinem aktuellen Projekt «Bestiarium» entwickelt – nämlich eine Holzkiste, die überall hinreisen kann.

Wird «Bestiarium» auch in Ihrer Wohnregion zu erleben sein?

Genau, dank der Zusammenarbeit mit der Kulturkommission der Gemeinde Vechigen und des Unterstützungsbeitrags der Gemeinde Vechigen, wird das Stück dann im kommenden Jahr, also im 2025, auch hier zu sehen sein.

Wer es schon eher erleben möchte, hat diesen November im Schlachthaus Theater Bern die Gelegenheit dazu.

Wie sind Sie zum Figurentheater gekommen?

Ich wollte schon immer Künstlerin werden. Als Jugendliche zeichnete ich Comics und habe mich vor allem auf Papier ausgetobt. Später, als ich Fine Arts an der Hochschule Luzern angefangen habe zu studieren, hat mich die Faszination für Objekte, Material und Performance gepackt. Aber erst als ich in Ecuador für eine längere Zeit mit einer Puppentheatercompagnie gearbeitet habe, hat es bei mir Klick gemacht – und mir wurde klar: mit dem Figurentheater werde ich alle meine künstlerischen Obsessionen verwirklichen können. Also: Theater, Tanz, Performance, Bildende Kunst und Musik – das alles vereine ich nun in meinen Stücken.

Haben Sie einen wiederkehrenden Traum, wenn ja, wie lautet sein Thema?

In letzter Zeit träume ich oft, dass ich irgendwo ein ganz wichtiges Detail vergessen habe... das kommt wohl von all den To-Do-Listen, die einfach nicht kleiner werden wollen.

Wenn alles möglich wäre, wo würden Sie gerne performen oder ein Figurentheater inszenieren?

In einem Wald – tagsüber oder in der Nacht – beides hätte seinen Reiz.

Barbara Marty



Bild: Yoshiko Kusano

Die Künstlerin mit Handpuppe «Herr Tod».

«Bestiarium» – demnächst

Sonntag, 3. November bis
Sonntag, 10. November 2024
Schlachthaus Theater Bern
2025 kommt das Stück nach
Vechigen

www.anninamosimann.com